

# Herrenhäuser Gärten, Christi Himmelfahrt

Gottesdienst am Himmelfahrtstag, 29. Mai 2014, 10 Uhr  
Predigt von Stadtsuperintendent Hans-Martin Heinemann

## Lesungen Epheser 1, 20b-23

Durch die Kraft Gottes hat er ihn von den Toten auferweckt und eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel 21 über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und alles, was sonst einen Namen hat, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen. 22 Und alles hat er unter seine Füße getan und hat ihn gesetzt der Gemeinde zum Haupt über alles, 23 welche sein Leib ist, nämlich die Fülle dessen, der alles in allem erfüllt.

## **Apostelgeschichte 1,3,4+8 und 9-11** Christi Himmelfahrt

3 Ihnen zeigte er sich nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebendige und ließ sich sehen unter ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes. 4 Und als er mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt; **8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.**

9 Und als er das gesagt hatte, wurde er zusehends aufgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen [a]zwei Männer in weißen Gewändern. **11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht zum Himmel?** Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde,

Zwischen Himmel und Erde, da leben die Menschen.

Zwischen Himmel und Erde, da wohnen wir.

Zwischen Himmel und Erde: hier ist unser Ort.

Hier werden wir geboren, hier sterben wir.

Zwischen Himmel und Erde sehnt unsere Sehnsucht, hofft unsere Hoffnung, glaubt unser Glaube, lebt unsere Liebe. Wenn nicht hier, wo sonst?

Hier steigen wir manchmal auf Stelzen, wie es uns die jungen Leute so leichtfüßig gezeigt haben, hier wollen wir manchmal auch sonst hoch hinaus. Hier halten wir die Bälle des Lebens im Spiel und nicht nur die Artisten widmen sich dieser Kunst - zwischen Himmel und Erde. Hier spielt der alte Mythos von Dädalus und seinem Sohn Ikarus und dem tollkühnen Flug - und wenn sie nicht gestorben sind, so leben sie noch heute...

Zwischen Himmel und Erde, liebe Gemeinde, da leben wir Menschen. Und ich kenne keine Geschichte, die besser davon erzählt, als die beim Evangelisten Lukas am Anfang seines zweiten Buches, das wir Apostelgeschichte nennen.

Denn diese Bibelgeschichte erzählt ein Gleichnis von unserem Leben. Von den Mühen der Erde, von der Arbeit des Alltags – und von den Träumen der Nacht und des Tages. Sie erzählt von wirklichen Menschen – und dem, was wir sind und erleben.

Artistik-Spiel „Der Mensch und der (tanzende) Besen“

„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr das und seht zum Himmel?“

Ich füge hinzu: Ihr Männer und Frauen von Hannover und in aller Welt, ihr Jugendlichen und ihr Alten, was starrt ihr in den Himmel und vergesst die Erde? Sucht Gott nicht irgendwo, sucht ihn hier. Selbst über den Wolken wird die Freiheit nicht grenzenlos sein. Hier in der Welt gilt es, sie zu finden und zu verantworten. Ihr werdet euch schon mit euren Grenzen befassen müssen.

Liebe Himmelfahrtsgemeinde,

es ist die Erdanziehung, die mir so gut gefällt an der Geschichte der Heiligen Schrift, die von Christi Himmelfahrt erzählt. Erdanziehung im wahrsten Sinne des Wortes.

Als die Jünger sich überall hingesehnt hatten nach Karfreitag, als sie nichts mehr glauben konnten und schier verzweifelt waren, als sie Tränen weinten um sich selbst und all die zerbrochenen Träume und Hoffnungen, da wurden ihnen schrittweise – auf dem Weg ihrer Traurigkeit - die Augen geöffnet und auch das Herz. Da ging einer mit ihnen nach Emmaus, legte ihnen die Schrift aus und brach ihnen das Brot.

Nach Karfreitag, da wurde nicht nur Petrus neu gefragt nach seiner Liebe – dreimal, für jedes Leugnen und Ausweichen und Versagen, so schmerzlich und so wahr zugleich, und erfuhr sich doch neu geliebt und gestärkt, um das Leben hüten zu können. Eine ganze Gemeinde wurde ihm anvertraut, diesem ängstlichen Felsen. Diesem Großmaul Gottes, der so furchtbar scheitern konnte und doch so wunderbar glauben.

Als Thomas die ganze Welt begreifen wollte, alle Geheimnisse Gottes dazu, und überhaupt und sowieso – was ich nicht selbst bewiesen habe, ich Mensch, das gilt schon mal gar nicht... Da wurde er beschämt und erlebte die österliche Wahrheit, dass es ein Wunder ist, wenn man für einen Augenblick alles sehen und begreifen kann, Gnade aber, wenn man ohne Allmachtsphantasien glauben lernt.

Um all das geht es am Himmelfahrtstag. Der ist wirklich ein Brückentag. Zwischen Ostern und Pfingsten. Zwischen Himmel und Erde. Zwischen Flüchten und Standhalten, zwischen Rückzug und Begeisterung. Darum hat mir von Anfang an die Idee so gut gefallen, dass wir heute die kleine große Kunst der Artisten sehen. Bilder von der Erdanziehung und der Kunst, darin zu leben. Bewegung zwischen Himmel und Erde. Freude am Übermut, den man üben muss. Jonglieren lernt man nur, wenn man ganz und gar ein Mensch ist. Wenn man übt, immer wieder. Denn der Mensch kann nicht einfach fliegen und normalerweise gerade mal einen Ball in der Luft halten. Der kann aber üben von klein auf und ein Leben lang. Zuerst das Laufen und dann den aufrechten Gang. Danach Schnürsenkel binden, Lesen, Schreiben, wenn's gut geht auch noch das Zuhören und Hinschauen und schließlich die erwachsene Liebe.

Ja, wir können lernen und üben, zwischen Himmel und Erde zu leben. Das Beten üben und das Herz an die Ewigkeit gewöhnen, die Hände falten, um sie danach einzusetzen zum Besten der ganzen Welt. Hier anfangen und dort weitermachen. Das Leben hüten, hegen und pflegen. Sich um die Freiheit sorgen und für Gerechtigkeit einsetzen. Frieden wagen und den Menschen dienen.

All das ist richtige Handarbeit. Wer die Bibel liest, wird genau das entdecken. Himmelfahrt erzählt davon. Ihr sollt nicht in den Himmel starren, sondern Christus in der Welt bezeugen. In Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien. Von der Hoffnung erzählen in eurer Stadt und in der Region. Dort, wo ihr lebt und bis an das Ende der Erde.

Dafür wird euch die Kraft des Geistes geschenkt. Begeisterung und Mut und ein unendlicher Glaube. Hier in dieser kleinen großen Welt, mit ihrer Erdanziehung und der anstrengenden Wirklichkeit. Wo nur selten Sterntaler vom Himmel fallen - und wo ein Schneewittchen nicht in jedem Fall von einem Prinzen wach geküsst wird.

Hier sollen die Menschen, wir, du und ich, sich der Erde zuwenden. Das ist der uralte und immer wieder neue Wille Gottes. Das ist uns zugetraut. Von seinem Himmel aus glaubt er an uns und meint uns, gerade hier. Das ist uns aber auch zugemutet. Die Bibel rechnet fest damit, dass wir Mut finden und unser Vertrauen nicht wegwerfen.

Liebe Gemeinde,

in Wirklichkeit ist das Leben eine kleine und große Übung. Die Artisten im Zirkus oder heute im Herrenhäuser Garten machen uns das vor. Die Gärtner, die kunstvolle Anlagen gestalten, erfreuen damit unsere Augen und unser Herz. Die Chöre singen und die Instrumente spielen uns das in die Gehörgänge und in die Tanzbeine. Unsere Stimmen stimmen ein. Zwischen Himmel und Erde spielt unser Leben. Nur hier kann es gut sein. Gott sei Dank. Hier braucht es unsere Arbeit, unsere Begeisterung, unsere Liebe und unseren Dienst. Und unser Können, unsere Kunst.

*Artistik-Spiel: „Die Ringe, ihr Flug und die Hand“*

Liebe Gemeinde, am Himmelfahrtstag,

wir feiern heute ein Christusfest. Die Lesung aus dem Epheserbrief hat dazu großartige Wortbilder aufgeboden. Christus hat Gewalt. Macht und Herrschaft über Himmel und Erde.

Weil wir das glauben dürfen, werden wir ganz gelassen zwischen diesem Himmel und unserer Erde. Heiter werden wir: unserem Christus vertrauen wir uns an. Dieser wunderbaren Hoffnung und Gewissheit, dass in den Rätseln des Lebens, in den Weiten des Weltalls und den Gefahren, die uns manchmal zu Tode ängstigen, niemand uns aus seiner Hand reißen kann.

Die Sehnsucht des Himmels ist uns ins Herz geschrieben, und wir schenken sie der Erde. Hier und jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.**